

## **Interkulturelles Familien Frühstück**

Die Projektidee gründet auf Fallbeispielen und Maßnahmen für eine interkulturelle Verständigung in der Salzburger Gesellschaft durch Ansätze von Raum, Begegnung und Dialog der Masterarbeit von Monica Ladinig im Jahr 2011. Die Notwendigkeit Räume für Begegnung & Dialog zu schaffen wurde als Schlussfolgerung der Dokumentation von 5 Jahren Podiumsdiskussion „Leben unter ÖsterreicherInnen“ gezogen. Gestartet wurde die Podiumsdiskussion am 07.03.2006 und wurde am 21.03.2010 beendet. Dabei konnten ca. 1.000 Personen als TeilnehmerInnen begrüßt werden konnten.

Das erste „Interkulturelle Frühstück“ fand im Rahmen des pädagogischen Festivals „Aufbruch\_010“ statt, das durch die Österreichischen KinderfreundInnen in Kooperation mit dem Migrantenverein *Somos-Salzburg* veranstaltet wurde. An die knapp 700 TeilnehmerInnen des Festivals konnten begrüßt werden.

Das Hauptthema des Festivals war die Kinder- und Familienarmut. Einer der Unterthemen war die Armut und Migration. Am 10. April 2010, dem Eröffnungstag des Festivals, wurde das Frühstück nicht wie üblich abgewickelt. Dem Thema Migration folgeleistend wurden an sechs verschiedenen Stationen (Türkei, Balkan, Asien, Osteuropa, Afrika und Lateinamerika) die landestypischen Frühstücksspeisen präsentiert. Bei den einzelnen Stationen bedienten die jeweiligen KöchInnen mit Migrationshintergrund die FestivalteilnehmerInnen. Dabei stand nicht nur das Essen im Mittelpunkt sondern auch der Kontakt mit den KöchInnen. Dies sollte einen Sensibilisierungs- und Lerneffekt bei den FestivalteilnehmerInnen erzeugen. Die einzelnen Stationen wurden zusätzlich noch moderiert, um den Dialog zu fördern.

Die positiven Erfahrungen durch die 25 Kochstationen brachten 25 Lebensrealitäten von MigrantInnenfamilien den FestivalteilnehmerInnen näher. Es konnte ein Raum für Gespräche geschaffen werden und damit auch das vermeintlich Fremde seine Fremdheit genommen werden. Der Nachbar soll als Menschen gesehen werden und nicht eine Bedrohung.

Ist der Lernimpuls einmal gezündet, muss individuell darauf geachtet werden, dass Kommunikationsprobleme aufgrund ethnischer Herkunft einzukapseln bzw. zu beschränken sind. Die Erfahrung hat gezeigt, dass ein Raum für

Kommunikation notwendig ist um Austausch und Dialog zu fördern, damit sich die Bilder einer neuen Normalität in der Gesellschaft verankern können.

Im Jahr 2011 wurde die Initiatorin des Projektes eingeladen bei dem Projekt „Gemeinsam Gesund“ der **AVOS Salzburg** mitzuarbeiten, ein Gesundheitsförderungsprojekt für MigrantInnen und sozial Benachteiligte. Das Projekt „Interkulturelles Frühstück“ wurde unter dem Motto „Gesunde Ernährung in der Vielfalt“ fortgesetzt. Dies wurde mit dem Ziel so gestaltet, dass gesunde Ernährung vermittelt werden soll, sowie die Auseinandersetzung damit warum es sich lohnt sich gesund zu ernähren. Bis zum Ende der Kooperation mit AVOS im März 2012 konnten insgesamt ca. 1.500 Personen erreicht werden (zehn gesunde interkulturelle Frühstücke, zwei gesunde interkulturelle Kochkurse & ein interkulturelles Gesundheitsfest im ZIB Salzburg). Das Projekt „Interkulturelles Familienfrühstück“ wurde erstmals in März 2012 in einer Gemeinde, nämlich in Grödig präsentiert. Es hatte viel Erfolg als Brücke für die Kommunikation zwischen Einheimischen und MigrantInnen.

Die Projektziele konnten erreicht werden. Es wurden MigrantInnen erreicht die für einen weitere Vernetzungsarbeit für zukünftige Projekte in diese Richtung gewonnen werden konnten.

Nach 2 Jahren Arbeit mit AVOS Salzburg endete die Unterstützung des interkulturellen Frühstücks in der Stadt Salzburg durch AVOS im Mai 2012. AVOS machte allein im Land Salzburg weiter. In 6 Gemeinden wurde unter den Namen „Gemeinsam aufgetischt“ weitere interkulturelle Frühstückstermine und Kochworkshops in 3 Jahren durchgeführt.

Seit Mai 2012 ist der Verein Somos-Salzburg verantwortlich für die Finanzierung und Organisation des Projektes „Interkulturelles Familienfrühstück“ (IKFF). Die nächsten Termine folgten nach der Akquirierung von Hauptkooperationspartner, Kooperationspartner oder Sponsoren. In den Jahren 2012 und 2013 wurde so ein Frühstück pro Monat organisiert.

Im Jahr 2014 wurde die Frühstückssreihe von 10 Terminen im Jahr auf 6 Termine reduziert. Grund hierfür war der hohe organisatorische Aufwand, vor allem die Erschließung von Fördermittel für jeden einzelnen Termin.

In den, bis zum heutigen Tage durchgeführten **65 Terminen** des IKFF, entwickelte sich eine interkulturelle Gemeinschaft, so dass im Schnitt ca. 80-120 BesucherInnen je Frühstückstermin teilnahmen.

Durch die Zusammenarbeit mit dem **ICC Salzburg** der Universität Salzburg sowie den **Kinderfreunden Salzburg** wird der Qualitätsstandard der wissenschaftlichen Betreuung des Projekts sowie eine pädagogische Kinderbetreuung gewährleistet.

Das IKFF ist eine **offene Plattform** die die Möglichkeit bietet mit unterschiedlichen Kooperationspartnern, Sponsoren und MultiplikatorInnen zu arbeiten. Da das IKFF jedes Mal eine andere GastgeberIn (Gastgeberland) hat, wird immer neu nach Unterstützung bei unterschiedlichsten Organisationen gesucht, die sich mit der Idee identifizieren können.

Das IKFF-Projekt ist seit 2018 auf der Suche nach einem Veranstaltungs- bzw. Vereinslokal.

## **Setting**

Das Forschungsprojekt „Interkulturelles Familienfrühstück“ findet im Rahmen monatlicher Treffen ganz im Sinne von „Zusammenleben und interkultureller Verständigung“ statt. Begegnung und Dialog bekommen einen neuen Raum. Die Treffen finden in der Stadt Salzburg (in den verschiedenen Stadtteilen), im Land Salzburg und anderen Bundesländern nach Bedarf statt. Für die Idee, die Konzeptentwicklung und die Projektleitung ist Monica Ladinig verantwortlich.

## **Zielgruppe des Projektes**

Sind Familien (sowohl mit & ohne Migrationshintergrund, egal welchen Bildungsniveaus als auch soziale benachteiligte Personen) und Einzelpersonen, die Interesse haben, neue Räume für Begegnung, Austausch und Dialog zu erleben.

Darüber hinaus sind MigrantInnenvereine (Gastland) sowie MultiplikatorInnen der Zivilgesellschaft angesprochen, die das IKFF als Schnittstelle & Raum des Austausches nutzen können. Alle möglichen Institutionen, die mit dem Schwerpunktland in Verbindung kommen. (wie z.B. Städtepartnerschaften, Politische- und Entwicklungsorganisationen, Bildungseinrichtungen)

## **TeilnehmerInnenanzahl**

Die TeilnehmerInnenanzahl ist je nach Kapazität der Räumlichkeiten unterschiedlich, es sollen so viele Personen wie möglich angesprochen werden, in der Regel sind es ca. 50 bis 120 Personen pro Termin.